

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

24.8.1901 (No. 230)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. August.

№ 230.

1901.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepackte Zeitungs- oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Reklamationsemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Gesandten zu Tanger, Freiherrn von Menzingen, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Kronenordens zweiter Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zur Reise des russischen Kaisers.

ac. Berlin, 22. August.

Die Nachricht, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland einen mehrtägigen Besuch in Frankreich machen werden, hat im ersten Augenblick einigermaßen überrascht. Denn bisher wußte man nur von einer bevorstehenden Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem russischen Herrscher, die persönlichen Wünschen beider Monarchen entsprungen sei und keinen hochpolitischen Charakter habe. Wenn die Vermuthung laut wird, daß der gesteigerte Austausch von Höflichkeit zwischen amtlichen Persönlichkeiten Deutschlands und Frankreichs — beispielsweise die Anwesenheit zweier hoher französischer Offiziere bei der Berliner Frühjahrsparade, die Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen auf dem chinesischen Kriegsschauplatz, insbesondere das Verhältnis des Grafen Waldersee zu den leitenden französischen Offizieren — für das Erscheinen des Kaisers Nicolaus in Frankreich bestimmend war, so erscheint diese Vermuthung kaum als begründet. Jedenfalls kommt den Motiven der gedachten Art nicht entfernt die Bedeutung zu wie den französischen Bemühungen, Rußland über die innere Lage Frankreichs zu beruhigen.

Es gab zweifellos in der jüngsten Vergangenheit einen Augenblick, in dem man die Fortdauer des herzlichen Verhältnisses zwischen Frankreich und Rußland als in Frage gestellt betrachten durfte. Das radikal-sozialistische Ministerium Waldeck-Roussieu mit demokratisirenden Kriegsminister André und dem sozialdemokratischen Handelsminister Millerand war eine Zeit lang der russischen Regierung so unympathisch und verdächtig, daß der Bestand des russisch-französischen Bündnisses bedroht war. Der russische Militärbefehlshaber in Paris, Graf Murawiew, befand sich im offenen Gegensatz zu dem französischen Kabinet, und Gerüchte von der angeblich geplanten Verlobung eines französischen Prätendenten mit einer russischen Prinzessin eröffneten die merkwürdigsten Perspektiven. Da erfolgten die Reisen des französischen Generalstabschefs Penzeze und des Ministers des Auswärtigen Delcassé nach St. Petersburg, deren Ergebnis die Abberufung des Grafen Murawiew und die Flottenbegegnung in Loulon vorbereitete, deren Haupterfolg aber die Reise des Czaren nach Frankreich bildet.

Haben wir die neue Befestigung des russisch-französischen Bündnisses zu beklagen? Die Antwort auf diese Frage wird nur der bejahen, der die inneren Zustände Frankreichs ignorirt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß für die auswärtige Politik Frankreichs zur Zeit die Republikaner im Vergleich mit den Royalisten, Imperialisten und Nationalisten das konservative Element darstellen. Da nun das Prestige der Republik durch den Czarenbesuch erheblich vermehrt wird, müssen sich in demselben Maße die Aussichten der Feinde derselben vermindern. Je geringer aber die Chance für eine Staatsumwälzung in Frankreich ist, um so größer erscheint die Aussicht auf die Erhaltung des Friedens.

Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die deutsch-russischen Beziehungen ungetrübt bleiben. Der aufrichtige Wille hierzu ist auf beiden Seiten vorhanden. Und da politische Interessengegenstände für Rußland und Deutschland nicht bestehen, ist nicht abzusehen, weshalb das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Mächten

in die Brüche gehen sollte. Ein Symptom für die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland ist der Umstand, daß dem Czarenbesuch in Frankreich die Begegnung unseres Kaisers mit dem russischen Monarchen vorangeht.

Das deutsche Volk wird die kommende Kaiserbegegnung mit nicht geringer Sympathie begrüßen.

(Telegramme.)

* Berlin, 23. Aug. Das Wolff'sche Bureau erfährt: Seine Majestät der Kaiser von Rußland leistete der Einladung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers zu den Danziger Flottenmanövern Folge und theilte dies dem Kaiser durch eigenhändiges Schreiben mit.

* Paris, 23. Aug. Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat angeordnet, daß die Einweihung der neuen, den Namen Felix Faure's tragenden Newabridge, welche im November erfolgen sollte, auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werde. Der Czar wünscht, daß diese Einweihung anlässlich des zu erwartenden Gegenbesuches des Präsidenten Loubet erfolge.

Die Revision der Gewerbeordnung in Oesterreich.

Wien, 20. August.

Der vom Handelsminister Frh'n. v. Call bereits im Abgeordnetenhaus angekündigte Gesetzentwurf betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung ist, nachdem das Einvernehmen über denselben zwischen den Ministerien des Handels und des Innern erzielt wurde, nunmehr im Wege der politischen Landesbehörden an die Handels- und Gewerbekammern geleitet worden, welche sich über denselben nach Anhörung der berufenen gewerblichen Interessenvertretungen zu äußern haben.

Der Entwurf, welcher zum Theile an den Inhalt der im Wesen unerledigt gebliebenen Regierungsvorlage vom Jahr 1895 anknüpft und die betreffenden Bestimmungen auf Grund der seither gewonnenen Erfahrungen näher entwickelt und ausbaut, zum Theile aber weitergehende neue Vorschriften enthält, bezieht sich hauptsächlich auf die sogenannten gewerblichen und genossenschaftlichen Fragen, wogegen die Arbeiterkammernbestimmungen durch diesen Entwurf unberührt bleiben, da diese im Hinblick auf ihren wesentlich verschiedenen Charakter und die bei der Vorberathung, sowie bei der parlamentarischen Behandlung sich ergebenden Unterschiede den Gegenstand abgegrenzter Novellirung bilden müssen. Der Entwurf enthält hauptsächlich Bestimmungen über den Antritt von handwerksmäßigen Gewerben, insbesondere auch durch offene Handelsgesellschaften; über die Berechtigung der Handeltreibenden zum Maßnehmen, sowie zur Uebernahme von Abänderungen und Reparaturen, über die bezirksweise Abgrenzung für das Rauchfangkehrergewerbe, über das sogenannte Witwenrecht, über das Lehrlingswesen, insbesondere die Anordnung der schriftlichen Form der Lehrlingsverträge und die Regelung der Lehrlingsprüfung bei handwerksmäßigen Gewerben.

Die auf die Gewerbe-Genossenschaften bezüglichen Normen bezwecken vor allem, die Umbildung dieser vorwiegend auf dem Territorialprinzip aufgebauten Korporationen in Fachgenossenschaften zu erleichtern, da diese im Interesse einer geeigneten Organisation des Gewerbes wünschenswerthe Umgestaltung in den bisherigen gesetzlichen Vorschriften und ihrer Handhabung auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Eine eingehende Regelung wird ferner den Meister-, Kranten- und Unterklassen der Genossenschaften als Zwangsklassen auf dem Boden der Gewerbeordnung zu Theil, da das Hilfskassengesetz, welches derzeit als Basis für diese Klassen dient, nach seiner ganzen Anlage nicht die geeignete Grundlage für die Errichtung der erwähnten obligatorischen Klassen zu bilden vermag. Die Bestimmungen über die genossenschaftliche Arbeitsvermittlung wurden ebenso wie die oben erwähnten Vorschriften über die gewerbmäßige Dienst- und Stellenvermittlung aus dem vom Arbeitsrathe bereits begutachteten Gesetzentwurf betreffend die Arbeitsvermittlung mit einigen Modifikationen herübergenommen. Im übrigen soll das auf die Genossenschaften bezügliche Hauptstück der Gewerbeordnung durch Bestimmungen über die Festsetzung von genossenschaftlichen Wancen hinsichtlich der Arbeitszeit, der Entlohnung und der Kündigungsfrist der

Arbeiter, ferner über das Rekursrecht der Genossenschaften, über das genossenschaftliche Hilfspersonal, über die genossenschaftlichen Vertrauensmänner, über die Genossenschaftsinstruktoren und die Genossenschaftsverbände bereichert werden, wobei zugleich einige Aenderungen an den bestehenden Vorschriften über die Genossenschafts- und Gehilfenversammlungen in Aussicht genommen sind.

Schließlich schien es den beteiligten Ministerien auch geboten, einzelne Bestimmungen des achten und neunten Hauptstückes, betreffend Uebertretungen und Strafen im Sinne einer Verschärfung der letzteren unter prinzipiell paritätischer Behandlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, dann über die Behörden und das Verfahren einer zeitgemäßen Revision zu unterziehen. Es ist beabsichtigt, den Gesetzentwurf nach Einholung und Verwerthung der verlangten Äußerungen dem Abgeordnetenhaus im bevorstehenden Sessionsabschnitte vorzulegen.

Rußland und Japan.

Die Kriegslust der russischen Militärs konzentriert sich jetzt auf Japan. Und dies immerhin nicht ohne Grund, denn Japan hat dem russischen Ansehen in Ostasien schon manche Schlappe beigebracht — hat es doch in letzter Zeit wieder durchgesetzt, daß der russisch-chinesische Manchurietvertrag nicht zur Perfektion gelangte — und es ist der natürliche Gegner der russischen Ausdehnungspolitik in Ostasien. So ist in beiden Ländern die Ueberzeugung immer stärker geworden, daß früher oder später eine Abrechnung erfolgen muß.

Haben nun beide Staaten oder hat einer von ihnen im Falle des Austragens des Machtkampfes um die Vorherrschaft in Ostasien auf Bundesgenossen zu rechnen? Ein englisches Blatt hat leuchtend dargethan, daß eigentlich Deutschland und England die natürlichen Verbündeten Japans bei diesem Kampfe wären, während Rußland auf die Unterstützung Frankreichs rechnen könne.

Es ist sehr freundlich von dem englischen Blatte, Deutschland eine Rolle bei diesem Kampfe zuweisen zu wollen. Freilich konstatiert das Blatt selbst, daß Deutschland kaum daran denken würde, Japan zu Hilfe zu eilen, weil sonst sofort die Westgrenze und die Ostgrenze Deutschlands durch französische und russische Bajonette gefährdet wären. Der Grund für eine Nichtintervention Deutschlands liegt aber noch viel näher: Deutschland hat durchaus kein Interesse daran, ob der Eine oder der Andere der beiden Mächte den Sieg davon trägt. Soweit Deutschlands Interessen in Frage kommen, ist der gegenwärtige Zustand, wo Rußland und Japan sich die Waage halten, der vortheilhafteste. Läßt sich dieser Zustand nicht aufrecht erhalten und kommt es zum Machtkampfe, so ist für Deutschland ein japanischer Sieg mindestens ebenso fatal, wie ein russischer. Denn wie rücksichtslos Japan einen Sieg auszubenten geneigt ist, hat sich ja im Frühjahr 1895 gezeigt, wo die Japaner, wenn ihnen Rußland, Deutschland und Frankreich nicht in den Arm gefallen wären, sich in den Besitz des alleinigen Einflusses in Ostasien gesetzt hätten. Worin also Deutschlands Interesse bestehen sollte, den Japanern zum Siege zu verhelfen, ist nicht abzusehen.

Wohl aber hätte England ein derartiges Interesse, denn jeder Sieg Rußlands in Asien steigert das Prestige dieses Staates und gefährdet dadurch die historische Stellung Englands in Asien. Und doch hat das englische Blatt sicherlich recht, wenn es meint, auch England würde Japan nicht unterstützen, weil es dazu nicht in der Lage sei. Es ist bezeichnend, daß ein konservatives englisches Organ zugibt, daß England im letzten Menschenalter an Kraft, seinem oder mehreren Gegnern mit der Aussicht auf Erfolg gegenüber zu treten, verloren habe.

Japan würde also den Kampf ohne Bundesgenossen zu führen haben. Ist denn aber die Annahme des englischen Blattes, daß Rußland einen Bundesgenossen haben würde, nämlich Frankreich, ohne weiteres richtig? Wir möchten dies stark bezweifeln. Frankreich wird nach wie vor Rußland sicherlich gern in finanziellen Angelegenheiten und bei dem diplomatischen Schachspiele zur Seite stehen. In einem Kampfe von ernsthaftester Natur — und darum würde es sich bei einem Kriege mit Japan zweifellos handeln — würde es nur dann auf Rußlands Seite treten, wenn Frankreich davon ganz bestimmte Vortheile zu erwarten hätte. Wenn also Rußland beispielsweise in einen Krieg mit Deutschland oder England geriethe, so würde Frankreich voraussichtlich in den Krieg mit eingreifen, weil es Elsaß-Lothringen bezw. Egypten

als Siegesbeute davon zu tragen hoffen würde. Was aber könnte denn Frankreich von einem siegreichen Kriege gegen Japan erhoffen? Die französischen Interessen in Ostasien konzentriren sich in Südchina, und dort ist England, nicht aber Japan der natürliche Gegner der Franzosen. Ein Krieg mit Japan hätte also vom französischen Standpunkte aus nur dann ein Interesse, wenn England Japans Verbündeter wäre, so daß ein Sieg über beide Mächte Frankreich die Gelegenheit gäbe, sich den Siegespreis von England auszahlen zu lassen. England dürfte sich aber, wie gesagt, kaum in den Streit einmischen.

Demgemäß würden bei einem russisch-japanischen Konflikt voraussichtlich die beiden Gegner einander allein gegenüber stehen. Bei diesem Kampf aber hätte man, wie der Unparteiische bei dem studentischen Brauche des „Bierjungen“ zu sagen: „Die Waffen sind gut und gleich“, denn wenn auch Rußland an sich den Japanern an Macht überlegen ist, so sind doch naturgemäß die japanischen Streitkräfte bei einem ostasiatischen Kriege besser konzentriert. Gerade aber, weil beide Staaten wohl wissen, daß ihre Kräfte gleich sind, suchen sie beide den Konflikt möglichst hintanzuhalten.

** Stand der Saaten im Großherzogthum. Mitte August 1901.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Bei dem unbeständigen, vielfach regnerischen Wetter, wie es namentlich in der zweiten Hälfte der Berichtzeit herrschte — einzelne Bezirke hatten auch durch schwere Hagelwetter und wolkenbruchartige Platzregen zu leiden — konnte die Ernte der Winterhalbmäcker nicht überall rechtzeitig begonnen werden; an anderen Orten erschwerten häufige Niederschläge die Eindringung der geschüttelten Frucht. Gleichwohl ist das Wintergetreide zum größten Theil nunmehr unter Dach und Fach, während vom Sommergetreide noch mancher Acker Weizen und Gerste, namentlich im südlichen Schwarzwald und im Odenwald, abzuerntet ist. Der Hafer, dessen Stand sich gegen den Vormonat um ein Geringes gebessert hat, steht oder liegt noch fast allenthalben auf dem Felde.

Die Weizenernte der bis jetzt eingetommenen vorläufigen Urtheile über den Abenertrag lautet nicht ungünstig; von einzelnen Bezirken wird berichtet, daß man von der diesjährigen Frucht ein gutes Wehl erhoffen dürfe. Weniger günstig sind fast allgemein die Nachrichten über den Strobertrag; die Halme sind infolge der langen Trockenheit in den Vormonaten meist kurz geblieben. Der Stand der Kartoffeln ist wie im Vormonat fast durchgehendes gut, nicht selten sogar sehr gut und die Ernteaussichten werden als vielversprechend bezeichnet. Nur ganz vereinzelt kommen Klagen über stellenweises Faulen der Knollen infolge der vielen Niederschläge der letzten Zeit; einige wenige Berichterstatter melden auch das Auftreten von Engerlingen in den Kartoffelfeldern.

Den Futterpflanzen und Wiesen kamen die Niederschläge am meisten zu Statten; ihr Stand hat sich denn auch gegenüber dem Vormonat beim Acker und bei den Wiesen etwas gebessert, bei der Luzerne ist er gleich geblieben. Allerdings konnten nach verschiedenen Meldungen die ergiebigen Regen nicht überall gut machen, was anhaltende Dürre in den Vormonaten geschadet hatte. Da jedoch gleichzeitig über den Ansaß der Stoppeln und sonstigen Futtererzeugnisse von verschiedenen Seiten befriedigende Nachrichten eingelaufen sind, kann von einer etwa drohenden Futtermittelnot nicht wohl gesprochen werden. Die Klagen über Heuschreckenfraß auf den Wiesen sind noch nicht ganz verstummt.

Die Beurteilung des Tabaks ist überall recht günstig. Sein Stand, der schon im Vormonat ein guter war, hat sich noch mehr gebessert, er ist fast allenthalben üppig und großblättrig und verspricht einen guten Ertrag. Weniger gutes wird über den Hopfen berichtet; die Landesnote ist daher auch noch um etwas geringer als im Vormonat. Aus verschiedenen Bezirken wird das Vorkommen von Ruz und Ungeziefer in den Pflanzungen gemeldet.

Die Reben haben ihren Stand vom Juli behauptet. Die bekannten Schädlinge, wie Aescherich, Blattfallkrankheit u. s. w. scheinen bis jetzt — wohl eine Folge eifriger Spritzen und Schwefelnebel — nur selten aufgetreten zu sein, wenigstens wissen nur einige Berichterstatter davon zu berichten. Zumeist sprechen sich die Meldungen sowohl über den gegenwärtigen Stand als auch über den zu erwartenden Herbst recht zuversichtlich aus. Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnet der Stand der Saaten Mitte August bei Hafer zu 2,7 (dagegen Mitte Juli d. J. 2,8), Kartoffeln 2,0 (2,0), Acker 3,0 (3,2), Luzerne 3,2 (3,2), Wiesen 2,5 (2,7), Tabak 1,8 (2,1), Hopfen 3,3 (3,2), Reben 2,4 (2,4).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. August.

Heute Nachmittag kamen von Schloß Heiligenberg Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin, sowie Prinzessin Amalie zu Fürstenberg mit mehreren ihrer Gäste zum Besuch nach Schloß Mainau und nahmen bei den Großherzoglichen Herrschaften den Thee ein. Nach zweistündigem Aufenthalt lehrten dieselben wieder nach Heiligenberg zurück. In einigen Tagen erwarten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin Mutter von Genua, geborenen Prinzessin von Sachsen, Höchstdenckliche einige Zeit bei den Großherzoglichen Herrschaften zu verweilen gedenkt.

** Iffezheimer Rennen. Anlässlich der in der Zeit vom 25. August bis 1. September l. J. bei Iffezheim stattfindenden Rennen wird auf den badischen Staatsbahnen Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß alle in der Zeit vom 24. August bis 1. September l. J. einschließlich gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Baden, Doss, Rastatt, Winterdorf und Rennplatz Iffezheim auch zur Rückfahrt, und zwar bis einschließlich 2. September gelten, wenn sie auf dem Rennplatz mit dem Stempel des Internationalen Klubs versehen wurden. Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugausfahrkarten und bei Benutzung von D-Büsen überdies noch Platzkarten zuzulassen. Nach dem Rennplatz Iffezheim werden nur in Baden, Doss, Rastatt, Ettlingen, Karlsruhe Hauptbahnhof und Mannheim Fahrkarten ausgegeben.

Besucher der Rennen, welche von anderen Stationen zureisen und einen Sonderzug nach Rennplatz Iffezheim benötigen wollen, haben, falls sie nicht von der nachstehend erwähnten Bergünstigung der Fahrkartenlösung in Karlsruhe Hauptbahnhof Gebrauch machen, zunächst Fahrkarten bis Doss, Baden oder Rastatt und erst da solche zum Rennplatz zu lösen.

Besucher der Rennen, welche schon in Karlsruhe auf einem Sonderzug nach Rennplatz Iffezheim überzugehen beabsichtigen, können zunächst eine einfache Karte nach Karlsruhe Hauptbahnhof — welche nach Abhempfung auf dem Rennplatz ebenfalls zur Rückreise benutzt werden darf — und in Karlsruhe schon eine Fahrkarte nach Rennplatz Iffezheim lösen. In diesem Falle müssen also beide Karten zur Abhempfung auf dem Rennplatz vorgelegt werden.

In Karlsruhe Hauptbahnhof und Mannheim Hauptbahnhof werden zu den Sonderzügen nach dem Rennplatz auch Karten für die Fahrt Karlsruhe Hauptbahnhof—Rennplatz Iffezheim—Rastatt—Baden—Karlsruhe Hauptbahnhof zum ermäßigten Preis von 3 M. 90 Pf. für I. Klasse, 2 M. 70 Pf. für II. Klasse und 1 M. 70 Pf. für III. Klasse ausgegeben, die auf dem Rennplatz ebenfalls abgehempelt werden müssen, und dann zur Rückreise bis 2. September einschließlich gelten.

Reisende, welche in Rastatt oder einer nördlich davon gelegenen Station Fahrkarten nach Rennplatz Iffezheim lösen haben und nach Beendigung der Rennen nach Baden zu besuchen wünschen, können zu dem Zwecke einfache Fahrkarten Rennplatz Iffezheim—Baden lösen, die, wenn sie auf dem Rennplatz abgehempelt worden sind, auch zur Rückreise von Baden nach Rastatt berechtigen.

An denjenigen Tagen, an denen Sonderzüge nach Rennplatz Iffezheim verkehren, können auch Kilometerbestimmte nach Rennplatz Iffezheim und zurück abgehempelt werden. Dabei wird aber eine Fahrpreisermäßigung nicht bewilligt und müssen also Einträge für Hin- und Rückfahrt gemacht werden.

(Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.) Dem Jahresbericht für das vergangene Schuljahr 1900/01 ist folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Schüler betrug im ganzen 218, von welchen sich 125 auf die Fachschulen, 87 auf die Winterschule und 6 auf die Abendkurse verteilten. Nach dem Berufe waren 87 Dekorationsmaler, 27 Bildhauer, 27 Möbel- u. Zeichner, 12 Schreiner, 12 Zeichenlehrer, 11 Schlosser, 6 Architekten, 6 Lithographen, je 3 Modellleur, Graveure, Glaser, Glas- maler, Keramiker, Techniker, Kalligraphen, je 1 Steinbauer, Instrumentenmacher, Drechsler, Stänger, Xylograph, Konbitor. Nach der Staatsangehörigkeit zählten zu Baden 157, Preußen 23, Bayern und Pfalz 12, Sachsen und Thüringen 6, Hessen 4, Württemberg 3, Braunschweig 2, Hamburg 1; dem Ausland gehörten an, und zwar der Schweiz 4, Rußland und Schweden je 2, Desterreich und Luxemburg je 1. — Der Neubau der Großh. Kunstgewerbeschule wurde im Januar d. J. an die Anstalt übergeben. Zur Weihe desselben wird (bis Ende September d. J. dauernd) die „Erste Deutsche Glasmalereiausstellung“ darin abgehalten, bei welcher Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Protektorat und Seine Königliche Hoheit der Erbprinzog das Ehrenpräsidium anlässlich übernommen haben. Diese Ausstellung wurde am 6. Mai d. J. unter Anwesenheit der höchsten Herrschaften, der Fürstin zur Lippe, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden feierlich eröffnet, wobei Direktor Götz die Festrede hielt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erwiderte in warm empfundenen, anerkennenden Worten und vollzog hiernach die Eröffnung der Ausstellung. — Nach Schluß der Ausstellung wird der Unterricht im Neubau am 22. Oktober für die männliche Abtheilung beginnen. Nachdem im alten Bau hiernach eine Anzahl von Räumen frei geworden, ist es ermöglicht, für welche der Unterrichtsbeginn auf 6. November d. J. festgelegt ist. Der Jahresbericht enthält in seinem zweiten Theile das ausführliche Programm dieser beiden Abtheilungen. — Direktor Götz wurde von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser für seine Verdienste um das glänzende Ergebnis der Ausstellung des badischen Kunstgewerbes in Paris mit dem Königlich Preussischen Kronenorden II. Klasse ausgezeichnet; ferner erhielt derselbe für seine eigenen Arbeiten bei der genannten Ausstellung einen Großen Preis, eine goldene und eine silberne Medaille. — Mit Genehmigung der vorgelegten Behörde besuchten sämtliche Lehrer der Anstalt die Pariser Weltausstellung, wie auch die gegenwärtig stattfindende Ausstellung der Künstlerkolonie in Darmstadt. — Professor R. S. Meyer wirkte als staatlicher Prüfungskommissar bei der Schulprüfung der Großh. Schützleherschule Zurlangenen; die Professoren Gyth, Pieger und Gabel waren bei der Landeslehrausstellung in Heidelberg, Professor R. S. Meyer und Gabel bei der Gewerbe- und Industrieausstellung in Rastatt als Preisrichter thätig, während der Zeichenlehrer F. Kenter bei letzterer Ausstellung anordnend mitwirkte. Assistent Dreans leitete im September v. J. einen 14tägigen Kurs für Holzschnittmalen in Bernau. — Die Schüler D. Fedmann und H. Strauß wurden nach bestandener Prüfung unter die Zahl der Zeichenlehrerandidaten aufgenommen; die Schüler F. Roth und B. Dectjen erhielten auf Grund sehr guter Leistungen nach abgelegter Prüfung die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst. — Im Kunstgewerbemuseum wurden verschiedene größere und kleinere Sonderausstellungen veranstaltet, welche sich eines lebhaften Besuchs zu erfreuen hatten. Die Bestände des Kunstgewerbemuseums haben wieder einen namhaften Zuwachs durch Ankäufe und Schenkungen erfahren, wovon unter anderem auch die Stiftungen des badischen Kunstgewerbevereins hervorzuheben sind. Allen den Stiftern und Gönnern spricht der Jahresbericht den Dank aus. — Schmerzhafte Verluste hatte die Anstalt zu verzeichnen durch den Tod des Regierungsraths Th. Krauß, Mitglied des Großh. Gewerbeausschusses, und des Oberrechnungsraths L. Werr, Vorstand der Großh. Central-Schulverwaltung, deren der Bericht ebend gedankt. — So weit der Jahresbericht, der noch von Direktor Götz gezeichnet ist. Raum war das Schuljahr geschlossen, da hatte die Anstalt den Heimgang ihres langjährigen hochverdienten Leiters zu beklagen. Dem Schlussakt vom 26. Juli folgten zwei Tage später der Tod des Direktors. Die Beisetzung des so früh aus einem rastlos thätigen Leben dahingegangenen Mannes fand unter äußerst zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts am 31. Juli statt. Seine hervorragenden Verdienste um die Schule, das badische und deutsche Kunstgewerbe überhaupt, sind in den vorstehenden Nachrichten eingehend geschildert; sie mögen auch obnedies allgemein bekannt und anerkannt gewesen.

(In dem Wetterhäuschen auf dem Ludwigsplatz) sind seit einigen Tagen meteorologische Instrumente, und zwar ein Barometer, ein Thermometer und ein Hygrometer eingebaut, welche mit Registriervorrichtung versehen sind. Eine Feder zeichnet auf einem eingetheilten Papierstreifen mit rother Tinte eine Kurve, welche den Luftdruck bezw. die jeweilige Temperatur und den Feuchtigkeitsgehalt der Luft anzeigt. Es ist dadurch dem Publikum ermöglicht, die Bewegungen der Apparate innerhalb mehrerer Tage zu übersehen und sich so über die Witterungsverhältnisse genau zu verlässigen. Die werthvollen Instrumente werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

(Stadtgartentheater.) Morgen, Samstag, wird zu Gunsten der Unterstützungskasse des hiesigen Schriftstellers- und Journalistenvereins „College Grampton“ gegeben. Sonntag bringt das Operettenpersonal die hier längere Zeit nicht mehr gegebene Operette „Gasparone“ von Milläder. Mittwoch findet das Gastspiel von Frau Sigrid Arnoldson statt. Frau Arnoldson, eine Schülerin der berühmten Madame Krösche von Padilla, gehört heute unstreitig zu unseren ersten Gesangsartistinnen und ist die berufene Erbin von Adelina Patti. Der Kartenvorverkauf zu diesem Abend findet bei M. Levisohn & Cie., Kaiserstraße 141, statt. Die Preise sind erhöht.

(Gartenfest.) Bereits auf den 15. d. M. hatte die Freiwillige Feuerwehr im Stadigarten ein Gartenfest angelegt, welches jedoch der Ungunst der Witterung wegen nicht abgehalten werden konnte. Gestern Abend hielt dieselbe nun unter Theilnahme der Feuerwehr der Maschinenbau-Gesellschaft und des Bahnhofs, sowie der Freiwilligen Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins daselbst ab. Bei den Klängen der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 14, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Viese, welcher ein hübsches Programm zusammengestellt hatte, verlief der Abend als sehr angenehmer. Die Franzosen gaben den Tanzlustigen in reichem Maße Gelegenheit zur Bewegung.

(Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 21. August.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Siegel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Rechl. — Der schon 13mal vorbestrafte, hier wohnhafte Tagelöhner Hermann Hedenborn aus Basel, der sich am 17. Juli eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht, wurde mit neun Monaten Gefängnis bestraft. — Wegen eines gemeinsam in Baden verübten Diebstahls wurden der Barbier Richard Schacht aus Braunsberg und der Spengler Karl Brämer aus Gumbelburg zu je sechs Monaten Gefängnis, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft, verurtheilt. — Am 19. Juli wurde in Belerheim ein Mann festgenommen, der in der dortigen Kirche den Opferstock geplündert hatte. Der Verhaftete war der 51 Jahre alte Schlosser Ludwig Wilhelm Wächter aus Rastatt, ein schon vielfach mit Gefängnis und Justizhaus vorbestrafter Mensch, gegen den der Gerichtshof wegen Diebstahls im Rückfall auf zwei Jahre sechs Monate Justizhaus und drei Jahre Ehrverlust erkannte. — Eine Justizhausstrafe von zwei Jahren wurde gegen den 27mal vorbestraften Tagelöhner Ambrosius Pferrer aus Darzlanden wegen mehrfachen Diebstahls und Unterschlagung ausgeschrieben.

B. N. Bretten, 22. Aug. Ein riesiger Menschenauflauf wurde gestern Abend hier verursacht, indem eine besser gekleidete Frau, deren Personalien bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten, wegen Kindesraub durch die hiesige Gendarmarie verhaftet wurde. Die Frau hatte, wie gemeldet, vorgefunden in Forst bei Bruchsal zwei Kinder gestohlen, und zwar ein etwa einjähriges, im Wägelchen liegendes Mädchen und einen etwa acht bis neun-jährigen Knaben, der das kleine Kind im Wägelchen hütete. Die ganze Nacht hindurch hielt sich die Frau mit den Kindern im Freien auf und am gestrigen Tage gegen Abend kam sie hier durch. Als die That bekannt wurde, machte man sich auf und auf der Straße nach Forstheim wurde die Frau durch die Gendarmarie festgenommen. Der geängstigte Vater ist noch gestern Abend eingetroffen und nahm seine Kinder wieder mit nach Hause.

Donauerschingen, 22. Aug. Eine besondere Freude wurde auf Anregung der beteiligten Gemeinden der Schuljugend aller Orte, an welchen die neue Bahn Donauerschingen — Neustadt vorbeiführt, am 20. d. M. bereitet. Die Schüler der obersten vier Schuljahre durften mit Extrazug um 9 Uhr nach Neustadt fahren und erhielten hier ein kleines Mittagessen auf Kosten der Gemeinden. Das Wetter war herrlich und der Jubel der Schüler groß. Um 1 Uhr fuhren sämtliche Teilnehmer, auch die von Neustadt, nach Donauerschingen zurück und wurden hier mit Würst, Bier und Brod bewirtet, worauf der Extrazug die ganze Festgesellschaft wieder in ihre Heimath zurückbeförderte.

B. N. Furtwangen, 22. Aug. Auch in diesem Jahre findet eine Ausstellung von Strohhäfen und Gebrauchsgegenständen aus Stroh in der hiesigen Gewerbehalle statt, zu der Jedermann bis zum 1. September d. J. freien Zutritt hat. Zur Prämiation dieser Schülerarbeiten hat das Großh. Ministerium des Innern den Betrag von 250 M. zur Verfügung gestellt.

Vom Bodensee, 21. Aug. Die schöne Augustwitterung hat sich auch in der letzten Monatshälfte fortgesetzt und der Reiselust aufs Neue einen kräftigen Impuls verliehen. Unsere Kreishauptstadt bildete in jüngster Zeit den Ausgangspunkt zahlreicher Exkursionen der Touristen, und waren es insbesondere die Ausflüge nach Mainau, Ueberlingen, Ludau, Bregenz (Gebhardsberg und Pfänder), Morfisch und St. Gallen nebst Heiden, welche im Vordergrund des Reiseziels standen. Nicht minder lebhaft haben sich die Touren nach Heiligenberg, sowie in's Donautal (Sigmaringen und Beuren) in diesem Sommer gestaltet. — Der Verkauf von Aprikosen ist immer noch ein reger, sowohl nach der Schweiz als nach Norddeutschland. Von Ludwigschafen gingen beispielsweise beträchtliche Sendungen an eine Konservensabrik in Hamburg ab.

Der Konflikt zwischen Frankreich und der Türkei.

* Ueber die Ursache und den Verlauf des französisch-türkischen Streitfalls veröffentlicht die „Agence Havas“ folgende zusammenfassende Darstellung:

Der Sultan ist von dem Bekanten eingekommen, daß der Befehl der Quais in seiner Hauptstadt durch Fremde irgend eine Gefahr für sich bedeute, und er will sie zurückkaufen. Dazu hat er das Recht, auf Grund der Konzeption, die französischen Kolonisten in der Form einer ottomanischen Gesellschaft gewährt wurde. Die Gesellschaft befreit ihm dieses Recht nicht, und wenn es sich bloß darum handeln würde, den Preis festzustellen, so hätte es nicht der Intervention der Botschaft bedurft, denn die Gesellschaft untersteht als ottomanische den ottomanischen Gerichten, ausgenommen in den Fällen, wo durch die Konzeptionsbestimmungen selbst eine schiedsgerichtliche Entscheidung vorgelesen ist. Die Schwierigkeiten liegen anderswo. Unter dem Vorwand nämlich, die Quais zurückkaufen zu wollen, hält der Sultan die Gesellschaft in einer Lage fest, die ihr schwere Verluste beibringt. Er erlaubt ihr nicht, die Privilegien und Vorrechte auszubehalten, die ihr die Konzeption gewährt, und namentlich nicht über die Terrains zu verfügen, deren Verkauf 12 bis 15 Millionen Francs ergeben würde. Diese Lage, die sich in's Unendliche verschleppt, schädigt die Gesellschaft, also auch französische Bürger. Ihrer vergeblichen Remonstrationen müde, haben sie sich endlich an ihre Botschaft gewandt. Herr Constant hat mit seiner gewöhnlichen Energie den Sultan vor folgendes Dilemma gestellt: „Entweder kaufen Sie die Quais zurück und bezahlen den Preis dafür, oder Sie lassen die Gesellschaft ihre Rechte ausüben.“ Der Sultan ließ sich indessen um den Preis, der ihm zu hoch schien. Der Preis wurde schon auf 45 Millionen herabgesetzt; jetzt wurde er nochmals auf 41 Millionen ermäßigt. Diesen Preis nahm der Sultan an. Aber — und hier begann die weitere Schwierigkeit — woher das Geld zur Zahlung nehmen? Der Schatz ist leer, die Finanzlage der Türkei kritischer als je. „Dann verzichten Sie auf den Rückkauf“, sagte Constant. „Nein“, erwiderte der Sultan, „ich will zurückkaufen.“ Das war sein ewiger

Refraim. Darauf Constan: „Eindringen. Aber sehen Sie einen Termin fest, geben Sie Bürgschaften und man wird Ihnen Kredit gewähren.“ Es erfolgte keine bestimmte Antwort, sondern neue Verschleppung, worauf Constan erklärte, die französische Regierung werde die Ansprüche ihrer Landsleute durch Taten unterstützen. Das machte Eindruck und es eröffnete sich die Aussicht auf einen Abbruch des Konflikts. Zwei Fälle waren möglich. Entweder der Sultan verschiebt, ohne auf seine Rückfalls-idee zu verzichten, die Ausführung derselben auf eine Zeit, bis die Staatsfinanzen wieder kräftiger sind, und läßt die Gesellschaft in der Zwischenzeit ihre Rechte ausüben. Diese behält sich vor, alsdann den Rückkaufpreis entsprechend den neuen Verhältnissen festzusetzen, in denen ihr Eigentum sich befinden wird. Oder aber, man findet auf französischer Seite eine Kombination, die der türkischen Regierung den sofortigen Rückkauf erleichtert. Nach dieser Richtung ist vorgeschlagen worden, daß die Türkei eine Anleihe von 100 Millionen aufnehme; davon sollen die Quats bezahlt und die Ansprüche anderer Franzosen befriedigt werden, welche die Intervention der französischen Botschaft angerufen haben. Diese Ansprüche beziehen sich auf drei Fälle. In dem einen verlangt die Familie Borando die Zahlung einer Anweisung auf die Regierung. Die Sache geht zum Teil auf dreißig Jahre zurück und stammt aus einem Anlehen zum Bau der Bahn von Haibar Bascha nach Ismid. Als Bürgschaft hat die Regierung den Ertrag dieser Linie versprochen, aber die Gläubiger haben niemals etwas erhalten, obgleich die osmanischen Gerichte sich zwei Mal zu ihren Gunsten ausgesprochen haben. Mit Zins und Zinseszinsen ist die Schuld heute in's Riesige gewachsen, doch beanspruchen die Gläubiger nicht das Ganze. Immerhin muß die Regierung den Spruch der Gerichte ausführen und die Schuld bezahlen. Der zweite Fall ist die Schuld Tubini, die aus einem ähnlichen Anlasse herrührt. Sie ist zwar nicht von der Regierung, wohl aber von der Regierung anerkannt worden. Die dritte Reklamation geht von der Gesellschaft aus, die in Anatolien Ländereien gekauft hat, deren sich Albanesen bemächtigt haben; die Gesellschaft verlangt jetzt Entschädigung.

(Telegramme.)

* Paris, 22. Aug. Der „Temps“ meldet, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Türkei nicht offiziell und vollständig erfolgen werde, außer in dem Falle, daß der Sultan auf seiner jetzt eben angenommenen Haltung beharre. Dann werde das gesamte Personal der Botschaft Konstantinopel verlassen. Der türkische Botschafter Munir Bey sei gegenwärtig von Paris abwesend. Er sei benachrichtigt worden, nicht eher nach Paris zurückzukehren, bis die diplomatischen Verhandlungen wieder aufgenommen seien. Was die Maßregeln anlangt, die Frankreich ergreifen könne, so seien diese verschiedener Art, aber für den Augenblick stehe eine Flottendemonstration nicht in Frage, obwohl es möglich sei, daß man auf dieselbe zurückkomme.

* Paris, 23. Aug. Minister Delcasse wird dem heute Nachmittag unter dem Vorhitz des Präsidenten Loubet zusammen tretenden Ministerrat von den aus Konstantinopel erhaltenen neuesten Nachrichten Kenntnis geben. Man glaubt, daß die bei Toulou an der Dampfer gehaltenen Kriegsschiffe heute noch keineswegs Ordre erhalten werden, sich nach dem ägäischen Meere zu begeben. Man hatte nämlich behauptet, daß diese Division die Bestimmung habe, eine Insel im ägäischen Meere zu zerniren.

* Paris, 23. Aug. Der türkische Botschafter Munir Bey befindet sich immer noch in der Schweiz. Das Datum seiner Rückreise und diese selbst sind noch völlig unbekannt.

* Paris, 23. Aug. Mehrere Journale erörtern, daß von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen in erster Linie die in Frankreich lebenden Jungtürken und andere dem Sultan mißliebige Elemente, gegen welche die französische Regierung bisher große Strenge walten ließ, Voreil haben könnten.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 22. Aug. Amtlich wird gemeldet: Am 16. August gingen 852 gefangene Buren von Kapstadt nach Bermuda ab.

* London, 23. Aug. Reuter's Bureau meldet aus Smaldeal vom 21. d. M.: Vor einigen Tagen überfielen der Oberst Barker und Major Pinocoffin das Kommando Gaasbrocks bei Doornberg. Sieben Buren wurden getötet, zwei verwundet und 21 gefangen genommen.

* Pretoria, 22. Aug. Reutermeldung. In der Kapkolonie wurde ein eingeborener Mann, Namens Upton, gestern als Spion erschossen. Upton und drei andere zu einem Burenkommando Gehörige hatten sich ergeben, versuchten dann aber die englischen Linien zu passieren. Die drei Kameraden Uptons wurden als Kriegsgefangene zurückgehalten.

Zu den Vorgängen in China.

(Telegramme.)

* Peking, 23. Aug. Prinz Tsching äußerte: Er habe beim Kaiser telegraphisch um Ermächtigung zur Unterzeichnung des Protokolls nachgesucht, aber noch keine Antwort erhalten und werde nochmals in nachdrücklichen Worten anfragen und erwarte nunmehr umgehende Antwort.

* London, 23. Aug. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Shanghai von gestern trat der Gelbe Fluß in der Provinz Schantung über die Ufer und richtete sehr großen Schaden an.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Wilhelmshöhe, 23. Aug. Seine Majestät König Eduard traf um 12 Uhr 50 Minuten in der Station Wilhelmshöhe ein. Zum Empfang war Seine Majestät der Kaiser in der Uniform eines englischen Admirals, die hier anwesenden Herren des Hauptquartiers und der Gefolge v. Tschirski und Boegendorff erschienen.

In Begleitung des Königs befanden sich der Botschafter Caszelles und die Herren seines Gefolges. Der König trug die Uniform der Gardebataillon. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Monarchen in offener Bierkammer in das Schloß, wo Tafel stattfand. Die Tafel war mit einem großen Tafelaufsatz geschmückt, welchen der Kaiser dem König zum Geschenk machte. Derselbe trug die Aufschrift: „Empereur William II To King Edward VII.“ Der Tafelaufsatz stellt eine hervorragende kunstgewerbliche Arbeit aus Edelmetall dar, entworfen von Seiner Majestät dem Kaiser und nach den Allerhöchsten Angaben ausgeführt von dem Lehrer an der Kunstgewerbeschule Otto Rohloff.)

* Wilhelmshöhe, 23. Jan. Seine Majestät König Eduard ist gegen 4 Uhr von hier abgereist. Seine Majestät der Kaiser begleitete den König zum Bahnhof.

* Wien, 22. Aug. Eine von der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ausgegebene Mitteilung besagt: In der heutigen Sitzung des Generalrats wurde zunächst der über die Lage der Bank und des Weltmarkts erweiterte Bericht des Generaldirektors zur Kenntnis genommen. Sodann wurde die Einberufung und Einziehung der gegenwärtig in Umlauf befindlichen Banknoten zu 10 Gulden österreicher Währung von 1880 beschlossen. Die Außerbetriebsetzung derselben erfolgt parallel mit der gleichzeitigen Einziehung der Staatsnoten. Ferner nahm der Generalrat davon Kenntnis, daß zwischen den beiderseitigen Finanzministern und der Bankverwaltung Vereinbarungen zu Stande gekommen seien, wonach die Finanzverwaltungs- und vornehmlich die bisherigen Goldbestände hinaus mehr den gesammelten staatlichen Goldbeständen an die Bank übertragen. Richtiglich des abweichend guten Standes des Wechselmarktes, welcher der Bank neuerdings namhafte Geldebeträge zuführt und voraussichtlich weiter zuführen wird, ermächtigte der Generalrat die Bankleitung mit einstimmigem Beschlusse, nach Maßgabe ihres geschäftlichen Ermessens 20 Kronen-Scheine bei ihren Kassen in öffentlichen Verkehr zu bringen. Schließlich wird die Norm für die Umwandlung unbrauchbarer und die Teilvergütung beschädigter Banknoten der Bank zu 10 Kronen genehmigt.

* Haag, 23. Aug. Wegen heftigen Katarrhs gab Ihre Majestät die Königin auf ärztlichen Rath die Reise nach Oldenburg auf. Ihr Gemahl, Prinz Heinrich, begibt sich allein dorthin, um den dortigen Feierlichkeiten beizuwohnen.

* Gotenburg, 23. Aug. Die Lustjacht der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Viktoria Luise“, welche gestern bei Marstrand anerte, empfing dort den Besuch Seiner Majestät des Königs von Schweden. Der König kam mit großem Gefolge an Bord, besichtigte das Schiff und erklärte, ein so schönes Schiff noch nie gesehen zu haben. Dann fand ein Frühstück statt, an welchem der König teilnahm. Als Andenken an seinen Besuch schenkte der König dem Schiff sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

* London, 22. Aug. Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz ist in Langholm Lodge zum Besuch des Herzogs von Buccleugh eingetroffen.

* Konstantinopel, 22. Aug. Zu den Konflikten, die in jüngerer Zeit von der Porte durch wiederholte und auf verschiedene Weise unternommene Versuche, in die Rechte der fremden Mächte in der Türkei einzugreifen, heraufbeschworen wurden, gebührt bekanntlich auch die Resolution mit dem internationalen Sanitätsrathe. Auch das jüngste Vorgehen der türkischen Regierung, nämlich die Ernennung des Dr. Zitterer zum General-Sanitätsinspektor ohne vorherige Einholung des Gutachtens der fremden Mitglieder der genannten Körperschaft, bildet eine die Rechte der Mitglieder des Sanitätsrathes verletzende Willkürthat, welche zu Auseinandersetzungen zwischen den beteiligten Vertretern der fremden Mächte und der Porte führte. Wie berichtet wird, haben die diplomatischen Vertreter soeben eine Kollektivnote an die Porte gerichtet, in welcher sie die erwähnte Ernennung als eine regelwidrige bezeichnen und erklären, daß sie nicht als ein Präzedenzfall geltend gemacht werden dürfe.

* Konstantinopel, 23. Aug. Das Wiener Korresp. Bureau meldet: Der Gouverneur von Adrianopel Krif Pascha begibt sich an die türkische Grenze, um mit den bulgarischen Behörden festzusetzen, ob tatsächlich türkische Truppen bulgarisches Gebiet besetzt hätten und den erhaltenen Instruktionen gemäß in diesem Falle vor allem die Zurückziehung der türkischen Truppen zu veranlassen.

* Sulawajo, 22. Aug. Eine Expedition zur Erschließung des Songwe-Rohlengedietes ist von hier abgegangen.

* New-York, 22. Aug. Der „Tribuna“ zufolge erhielt der diplomatische Agent der kolumbianischen Aufständischen ein Kabeltelegramm mit der Bitte Uribes um Waffen sowie Munition für die bei San Christobal erbeuteten Kanonen. In dem Telegramm erklärt er weiter: Der Feind zieht sich in das Innere des Landes zurück, bis wohin ich ihn verfolgen will; ich habe keine Zeit zu schreiben, da mich die Kämpfe zu sehr in Anspruch nehmen. Die Klerikalen wurden in beiden Schlachten völlig geschlagen.

* Curaçao, 22. Aug. Reutermeldung. 22000 Mann venezolanischer Truppen sind an Bord der Flotte abgegangen, um auf Rio Hacha in Columbien einzudringen und die Revolution zu unterstützen.

* Yokohama, 22. Aug. Reutermeldung. Wie versichert wird, genehmigte hauptsächlich die japanische Regierung den Plan zu einer anderweitigen Organisation des Heeres und der Flotte. Darnach sollen der Kriegs- und Marineminister anstatt aktiver Offiziere Zivilpersonen sein können, die die volle Verantwortlichkeit mit ihren Kabinetkollegen theilen müssen. Der Plan sieht außerdem vor, daß die Chefs der Militär- und Marinebureau in strategischen Fragen von den Ministern unabhängig sind und nur dem Kaiser verantwortlich sein sollen.

Verschiedenes.

* Berlin, 23. Aug. (Telegr.) Das Königl. Volkstheatertheiltheil mit: Die beiden letzten Abende sind Gerächte umgegangen

über neue Enthüllungen zu dem Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krojg in Gumbinnen, bei denen Beamte der Berliner Schützmannschaft erwähnt werden. Diese Gerächte sind anscheinend zurückzuführen auf die Tatsache, daß ein Schützmann sich am 21. August verpflichtet gefühlt hat, die Mitteilung zu machen über ein Gespräch, das er vor fünf bis sechs Wochen über die erwähnte Angelegenheit mit einem hiesigen Handelsmann geführt hat. Was an dieser Mitteilung wahr ist, muß erst von zuständiger Stelle festgestellt werden.

* Königsberg, 22. Aug. Die „Königsberger Hartungische Zeitung“ erzählt, daß der Stettiner Dampfer „Vibau Pack“, der gestern Abend auf seiner regelmäßigen Tourenfahrt Memel-Stettin von Memel abgegangen war, in der Nacht auf der See unweit Brästerort ein Leck bekommen und ist gesunken. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung verließ auf zwei Booten den Dampfer, ein Boot mit acht Mann ist bei Franz gelandet, über den Verbleib des anderen Bootes fehlen die Nachrichten.

* Wiesbaden, 23. Aug. (Telegr.) Die Schriftstellerin Paula v. Bromberg ist gestorben.

* München, 23. Aug. (Telegr.) Der deutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag wählte zum Versammlungsort für 1902 Kiel.

* München, 23. Aug. Die Webfabrik Wild ist, wie der „Vol.-Anz.“ meldet, mit den großen Lagern infolge Brandstiftung völlig niedergebrannt.

* Würzburg, 23. Aug. (Telegr.) Geh. Rath Wid, Professor an der hiesigen Universität ist in dem Nordseebad Langenberg gestorben.

* Vigo, 22. Aug. (Telegr.) Bei starkem Nebel stießen 20 Meilen von der Küste der französische Dampfer „Constantin“ und der griechische Dampfer „Emmanuel“ zusammen. Letzterer sank. Der französische Dampfer rettete die 21 Mann starke Besatzung des „Emmanuel“, welche er hierher brachte.

* New-York, 23. Aug. (Telegr.) Ein heftiges Unwetter wüthete in den letzten Tagen auf Barbados und St. Vincent. Mehrere Schiffe und die Hafenanlagen von St. Vincent sind vernichtet.

Der Reichtum Europas.

* Nach Berechnungen, die der englische Gelehrte Millhall in einer, im „Dictionary of Statistics“ veröffentlichten Arbeit aufstellt, betrug am Ende des 19. Jahrhunderts das Kapital Europas, d. h. sein Gesamtvermögen beweglicher und unbeweglicher Art, 1175 Milliarden, das bewegliche Kapital allein etwa 500 Milliarden. Hinsichtlich des Gesamtvermögens ordnen sich die Hauptstaaten Europas in folgender Reihenfolge: England 295 Milliarden, Frankreich 247, Deutschland 201, Rußland 160, Oesterreich 103, Italien 79, Belgien 25, Holland 22 Milliarden. — Die Entwicklung des Reichtums im 19. Jahrhundert ist besonders in England eine ungewöhnliche gewesen, während sie für Frankreich weit geringere Verschönerungen aufweist. Das bewegliche Kapital wird für die wichtigeren Staaten wie folgt angegeben: England 106 Milliarden, Frankreich 65, Deutschland 37, Rußland 14, Oesterreich 10, Italien und Belgien je 7, Holland 6 Milliarden. Die Reihenfolge ist also dieselbe wie bei dem Gesamtvermögen, aber das Verhältnis ist schwankend, am größten ist es bei den Industrieländern, am schwächsten bei denen, deren Industrie und Handel erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen. Während es in England 85 vom Hundert beträgt, in Belgien 28, in Holland 27, in Frankreich 26, in Deutschland 18, fällt es in Rußland, Oesterreich und Italien auf 9 vom Hundert. Wenn das Gesamtvermögen der einzelnen Länder auf die Kopfzahl der Bevölkerung berechnet wird, so gelangt man zu einer anderen Reihenfolge. Jeder Engländer besitzt durchschnittlich etwa 5920 M., der Franzose 5290, der Holländer 3650, der Belgier und Deutsche je 3120, der Oesterreicher und Italiener je 2000 und der Ruße 1200 M. Wenn nur das bewegliche Kapital in Betracht gezogen wird, so besitzt der Engländer im Durchschnitt 2120 M., der Franzose 1360 M., der Holländer 1000, der Belgier 856, der Deutsche und Italiener je 560, der Ruße 115 M. Die Belastung des Budgets für die verschiedenen Staaten Europas wird in runden Ziffern folgendermaßen angegeben: Deutschland 4 Milliarden, also 2 Proz. seines Gesamtvermögens, England 3 Milliarden oder 1 Proz., Frankreich 3/4, Milliarden oder 1,4 Proz., Rußland 2 Milliarden 700 Millionen oder 1,7 Proz., Oesterreich 2 Milliarden oder 1,8 Proz., Italien 1 Milliarde 800 Millionen oder 2,3 Proz., Belgien 375 Millionen oder 1,5 Proz., Holland 300 Millionen oder 1,4 Proz. Darnach würde die Belastung des Nationalvermögens durch die Staatsausgaben in Italien am größten sein und es folgen weiter: Deutschland, Oesterreich, Rußland, Belgien, Frankreich, Holland und England. Speziell in Bezug auf diesen Punkt sind, wie die „Allg. Ztg.“ hierzu sehr richtig bemerkt, die vergleichenden Berechnungen und Angaben jedoch nicht ohne weiteres zutreffend. Ausgaben, die in dem einen Staatswesen aus dem Staatsfiskus bestritten werden und daher das Staatsbudget aufschwellen lassen, liegen in einem anderen den größeren oder kleineren kommunalen Verbänden, den Gemeinden, Kreisen oder Provinzen ob. Man wird diese Vergleichsziffern also nur cum grano salis benutzen dürfen, will man nicht zu irrigen Schlussfolgerungen gelangen.

Wetterbericht der Deutschen Feuerwache Hamburg vom 23. August 1901.

Der Luftdruck nimmt heute von einem barometrischen Maximum, das sich von Großbritannien aus zungenförmig nach Mitteleuropa herein erstreckt, bis zu einer über Nordlandinavien gelegenen Depression ab. Im Bereiche des hohen Druckes ist es meist heiter, trocken und kühl. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Parisruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel.
22. Nachts 9 ^u U.	757.6	16.4	10.7	77	NE	heiter
23. Morgs. 7 ^u U.	757.2	18.6	9.5	82	„	„
23. Mittags. 2 ^u U.	755.9	23.6	11.3	52	„	„

Höchste Temperatur am 22. August: 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.8.

Niederschlagsmenge des 22. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 23. August: 4.68 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Reichardt.

Seidenstoffe, Samt, Velvets für Kleider und Hülsen liefern wir direkt an Privat. — Man bestelle Muster. Fabrik v. Handlung, Krefeld. von Elton & Kousson.

Todes-Anzeige.

Zu Rastatt verschied am 20. August dieses Jahres Herr Oberleutnant a. D.

Nückles,

Ritter mehrerer Orden.

Noch bei der ehemaligen Grossherzoglich Badischen Artillerie-Brigade im Jahre 1849 eingetreten, gehörte er dem Regiment seit dessen Neu-Errichtung bis 1870 an.

Vom Kanonier war er durch alle Grade der Unteroffiziers-Laufbahn zum Offizier vorgerückt, machte als solcher den Feldzug 1866 im Regiment, den Krieg 1870/71 als Führer des leichten Feldbrücken-Trains der Badischen Felddivision mit und erwarb sich in dieser Stellung das eiserne Kreuz II. Klasse.

Auch nach dem Ausscheiden aus dem Regiment und aus dem Königlichen Dienste zählte sich der Verstorbene zu den Unsrigen. Allezeit soll das Andenken dieses braven, verdienten Soldaten, der sich aus eigener Kraft vorwärts gearbeitet hat, im Regiment in Ehren gehalten bleiben.

Im Namen des I. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14: von Beck, Oberst und Regimentskommandeur.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Christian Fessler,

Grossh. Eisenbahn-Architekt, nach langem Leiden heute im akademischen Krankenhause in Heidelberg sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag den 24. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle in Heidelberg aus statt.

Offenburg, den 22. August 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilh. Fessler,

Grossh. Eisenbahn-Ingenieur.

Heute Nacht 11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 75 1/2 Jahren unser lieber Bruder und Onkel

Herr Eduard Scholl,

Grossh. Bad. Hofbuchbinder.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Weigand, geb. Scholl, Urach Familie Homberg, Durlach Familie Link, Durlach.

Durlach, den 22. August 1901.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 25. August, Nachmittags 4 Uhr, in Durlach von der Friedhofkapelle aus statt.

Schweiz. Polytechnikum in Zürich.

Das Studienjahr 1901/1902 beginnt mit dem 7. Oktober 1901.

Die Vorlesungen nehmen am 15. Oktober ihren Anfang. Die schriftlichen Anmeldungen sind bis spätestens 30. September an die Direktion einzusenden.

Beizulegen sind ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs einer Fachschule ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich), ein Sittenzeugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 7. Oktober. Ueber die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt das Regulativ der Aufnahmeprüfungen Aufschluss.

Programme und Aufnahmeregulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen. (Preis des Programms: 30 Cts.)

Zürich, den 5. August 1901. Die Direktion des eidgen. Polytechnikums: Gnehm.

Baden-Baden. Konversationshaus.

Sonntag den 25. August 1901:

Beginn der Grossen Internationalen Pferderennen.

(Renntage: 25., 27., 29., 31. August und 1. September.)

Grosses Feuerwerk

Doppel-Concert. Beleuchtung des Konversationshauses.

Mittwoch den 28. August, Abends 10 Uhr,

in den festlich decorirten Neuen Sälen:

Bal paré.

Donnerstag den 29. August:

Grosser Preis von Baden.

Goldpokal, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzog von Baden und garantierte Preishöhe von 80,000 Mark.

Doppel-Concert. Italienische Nacht.

Festliche Beleuchtung der Alleen und die Wiese und der Säle des Konversationshauses.

Samstag den 31. August, Abends 10 Uhr:

Reunions-Ball.

Sonntag den 1. und Donnerstag den 5. September:

Grosses Sommer-Nachtfest.

Beleuchtung des Konversationshauses, der Wiese und der Alleen.

Während der ganzen Woche, ausser den Concerten des Städt. Curorchesters und einer Militärkapelle, jeden Tag

zwei Concerte einer Zigeunerkapelle.

Im Theater: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag: Vorstellung des Operetten-, Lust- und Schauspiel-Ensembles unter Direktion des Herrn Dr. Theodor Loewe aus Breslau.

Das Städtische Cur-Comité. M 680.2

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, dass die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30 Jahre; b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens; c) auf den Militärdienst eines Knaben; ausserdem d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Bärman'sche Realschule Bad Dürkheim (Rheinpfalz)

Knabenpensionat.

Beginn des Schuljahres: 18. September a. c.

Vorzügliche Erziehungs- und Unterrichtsfolge. Im letzten Schuljahre haben 6 Schüler das Realschulabsolutorium und 5 die einjährig-freiwillige Militärführung bestanden.

Jahresbericht und Prospekt durch die Direktion.

III. u. letzte B.-Badener Hamilton Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober, 2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage

Table with lottery prizes: v. Mk. 42000, Hauptgewinn Mk. 20000, 1 Gewinn v. Mk. 5000, 2 Gew. à 1000, 4 Gew. à 500, 20 Gew. à 100, 100 Gew. à 20, 200 Gew. à 10, 560 Gew. à 5, 1400 Gew. à 3.

X. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 16. November, 1200 Gew. i. W.

v. Mk. 42000, Hauptgewinn Mk. 10000, 3000 etc., Loose jeder Lotterie à 1 M., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste je 25 Pf. extra empfiehlt J. Stürmer, Generaldebit Strassburg i. E.

Stadtgarten-Theater Karlsruhe.

Direktion: Dr. Th. Loewe.

Samstag, 24. August 1901: Zu Gunsten des Schriftsteller- und Journalisten-Vereines.

College Crampton.

Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Sonntag, 25. August 1901: Gasparone.

Operette in drei Akten von Karl Millöcker.

Flügel und Pianinos von C. Bechstein

empfiehlt der Alleinvertreter Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal zur Lande...

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konturic. M 630. Nr. 27, 246 II. Mannheim. Ueber das Vermögen des Wirtshausbesizers Ludwig Erbrecht in Waldhof wurde heute Nachmittags 4 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1901 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 16. September 1901, Vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 7. Oktober 1901, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Gross. Amtsgerichte Abth. VI, Zimmer Nr. 10, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1901 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 21. August 1901. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VI. Schwindt.

Nr. 7777. Redarbischofsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Adam Döhle in Redarbischofsheim wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und vollzogener Schlussverteilung durch Gerichtsbeschluss vom heutigen aufgehoben.

Redarbischofsheim, 22. August 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Braun. M 682

Nr. 601. Nr. 25, 123. Bruchsal. Auf Antrag des Gemeinsschuldners hat das Gross. Amtsgericht Bruchsal das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Braun von Bruchsal eingestellt, nachdem alle Konkursgläubiger, die Forderungen angemeldet haben, ihre Zustimmung gegeben haben.

Bruchsal, den 19. August 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B.: Brand.

Nr. 612. Nr. 33, 028. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gutspächters Nicolaus Glatting in Muzingen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins vom dem Gross. Amtsgerichte hier selbst mit Verfügung vom heutigen aufgehoben, was hiemit veröffentlicht wird.

Freiburg i. B., den 19. August 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Greif.

Nr. 650. Karlsruhe. Südwestlich-Schweizerischer Güter-Berkehr.

Am 1. September l. J. tritt ein neues Tarifheft II A (Berkehr Bad. Bahn und Bregthalbahn-Diessweiz) in Kraft, durch welches die jetzigen Tarifhefte II A und III A, der provisorische Tarif für Eis- und Frachtschiffahrt Badische Bahn und Bregthalbahn-Diessweiz vom 1. Juli 1899, der provisorische Tarif für den Berkehr mit der rechtsufrigen Jüdischebahn vom 15. Januar 1895, der Ausnahmestarif für Cement ab Kirchheim b. H. und Kuppenheim vom 1. Juli 1896, sowie der Ausnahmestarif für frische Kefel und Birnen Ostschweiz-Badische Bahn vom 1. Oktober 1900 aufgehoben und ersetzt werden.

Reben zahlreichen Frachtermäßigungen treten vom 1. Dezember l. J. an auch kleine Frachterhöhungen ein, worüber unser Gütertarifsbureau nähere Auskunft erteilt. Ferner kommen mit dem 30. November l. J. die jetzigen direkten Frachtsätze für die Stationen Halingen, Hilpertau, Himmelreich, Dintergarten, Hirschsprung, Altmach, Vangenbrücken, Littenweiler, Mosbach, Mühlacker, Posthalde und Weisendach ohne Erfolg zur Aufhebung. Die jetzigen Frachtsätze für Rehl bleiben einstweilen unverändert in Kraft.

Der neue Tarif kann vom 25. d. M. ab von unserem Gütertarifsbureau und von den beteiligten Verwaltungen zum Preise von 5 M. 80 Pf. bezogen werden.

Karlsruhe, den 19. August 1901. Namens der beteiligten Verwaltungen: Gross. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.